

# PERSPEKTIVE

Bad  
Sassendorf

besser leben

Die Zeitung für Bewohner und Besucher der Gemeinde

Ausgabe 11

Winter 2020

## Häufiger besuchen



Iris Rademacher und Beate Prange wollen, wie viele andere, das „neue Bad Sassendorf“ noch häufiger nutzen.

Seite 3

## Länger verweilen



Die Gradierwerkssauna ist nur ein Highlight der „Börde-Therme“, die ein Ganztagesangebot geworden ist.

Seite 5

## Täglich begeistern



Nachdem baulich vieles fertig ist, geht es für Malte Dahlhoff nun darum, jeden Tag die Gäste zu begeistern.

Seite 6



**Gelungene Kombination:** Nils betrachtet den Hof Hueck – der wenig entfernt von seinem ca. 200 Jahre alten Original als Model beim neuen „Adventure-Golf“ seinen Platz gefunden hat. Diese Attraktion ist eine der zahlreichen realisierten Einzelmaßnahmen, die sich inzwischen im „Kurpark 3.0“ zu einem beeindruckenden Gesamtensemble zusammenfügen: Gartenspange, einmaliges Gradierwerk, renaturierte Rosenau, neue Plätze und Wege bilden ein wunderbares Ganzes, das die Menschen bereits freudig nutzen. Diesem werden abschließend weitere Hingucker hinzugefügt – von barrierefreien Pfaden um den Kurparkteich bis zum neuen pavillon. Besucher und Bewohner sind begeistert.

Seiten 3, 6 & 8

Die PERSPEKTIVE ist die Zeitung der Gemeinde Bad Sassendorf, der Saline GmbH, der Solethermalbad GmbH sowie der Tagungs- und Kongresszentrum GmbH.

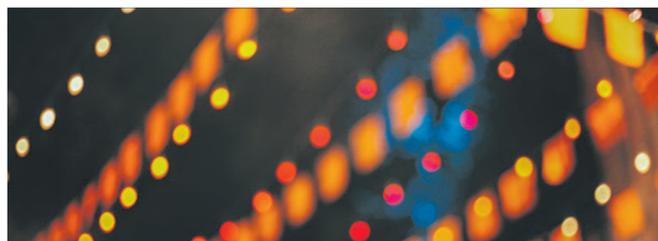
# Winterreise durch den Ort

## Weihnachtliche Events bescheren Genuss, Kultur und Spaß

**Ein komplett neues, stimmungsvolles Weihnachtsmarktkonzept hat der „Heimat- und Kulturverein“ für Bad Sassendorf entwickelt. Das effektvolle „Winter-Funkeln“ soll in Zukunft noch schönere Akzente in der besinnlichen Zeit setzen und den attraktivierten Kurort in Szene rücken. „Corona“ hat die vollständige Premiere vorerst vereitelt, aber einzelne Effekte kann man dennoch bestaunen. In der Adventszeit hat sich zudem der Rätselspaß „Christmas-Scrabble“ etabliert.**

Eigentlich war bereits für November ein vorweihnachtlicher Markt, das „Winter-Funkeln“, im Kurort geplant, der das ursprüngliche „Weihnachtsdorf“ künftig ablösen soll. Das bunte Treiben musste jedoch zunächst verschoben werden. Für den Heimat- und Kulturverein, der das Konzept entwickelt hat, kein Grund zum Trübsalblasen: „Wir hoffen, dass wir unser ‚Winter-Funkeln‘ auf jeden Fall in den Wintermonaten stattfinden lassen können. Und kleine Teile wird man in Bad Sassendorf so oder so schon früh sehen können“, hebt die Vorsitzende, Angelika

Cosmann, hervor. Schöne Lichteffekte gehören fest zu dem Event, das Bad Sassendorf in der festlichen Zeit bereichern und „erhellen“ soll.



Zauberhafte Lichter in der Innenstadt gehören in der Vorweihnachtszeit einfach dazu.

Licht, Kunst, Kultur und Buzenzauber stehen im Fokus des „Weihnachtsdorf“-Nachfolgers. Mit dem Angebot will der Heimat- und Kulturverein noch höhere Maßstäbe setzen, die insbesondere die Schönheit des „neuen Bad Sassendorfs“ in der vorweihnachtlichen Zeit in Szene rücken und aufgreifen sollen. In Zukunft erwarte Einwohner und Gäste Bad Sassendorfs dann ein „funkelnder Rundgang“ durch den neugestalteten Kurort, wie es Angelika Cosmann ausdrückt.

In fünf Locations stehen – so ist bislang der Plan – bestimmte Themen im Mittelpunkt: „Salz & Kultur“, „Wunsch & Zauber“, „Pfau & Wandel“, „Sole & Schwung“ und „Feuer & Begegnung“. Es sollen unter anderem Hof Haulle, der Kurpark sowie zentrale Plätze im Ortskern bespielt werden.

Vergnügen in der Innenstadt beschert ebenso das „Christmas-Scrabble“, das als ergänzendes Angebot zum „Winter-Funkeln“ stattfindet, vom 14. November bis zum 31. Dezember. Bereits im vergangenen Jahr hat die Idee viele Menschen begeistert: Bei dem Knobelspaß laden die Bad Sassendorfer Kaufleute zum Bummel in der Innenstadt, bei dem es tolle Gewinne zu errätseln gibt. In diesem Jahr wird das Spiel sogar um eine spezielle Variante für Kinder erweitert –

**„KLEINE TEILE WIRD MAN SO ODER SO SCHON FRÜH SEHEN.“**

„das „Scrabble4Kids“. Für „die Großen“ gibt es 28 Einkaufsgutscheine im Wert von je 25 Euro und ein Whisky-Zertifikat (siehe unten) zu erkobeln. Unter den Gewinnern des „Scrabble4Kids“ werden zehn Freikarten für das „Adventure-Golf“ im Kurpark, zehn Freikarten für das Kinder-Kino in der Kulturscheune sowie ein Workshop für insgesamt neun Teilnehmer in den „Westfälischen Salzwellen“ verlost.

So funktioniert das „Christmas Scrabble“: In den Schaufenstern der beteiligten Geschäfte finden sich Buchsta-

ben, jene für das Kinderrätsel sind bunt gestaltet. Wenn die Knobler die Buchstaben in die richtige Reihenfolge bringen, ergibt sich ein Lösungswort. Dabei gilt: Jedes deutsche Wort, das aus den 14 Buchstaben gebildet werden kann, ist als Lösungsbegriff gültig. Auf einem Spielbogen eingetragen, gibt man den Zettel im Haus des

triebene handelt es sich um Mieder & mehr, Sälzer-Galerie Volksbank Hellweg eG, Haus der Geschenke Piepenbreier, mixin Fashion, V&K Optik Kuhnert / Hörgeräte Kuhnert, Gäste-Information Bad Sassendorf, Intersport Lobenstein, Schuhhaus Schreiber, Juwelier Fischer, Parfümerie & Hautnah Gisela Droste, Bücherstube El-



Nicht nur Glühwein, auch Poffertjes sollen beim „Winter-Funkeln“ zur Stimmung beitragen.

Gastes ab – oder man sendet eine Mail mit dem Stichwort „Scrabble“ sowie dem vollständigen Namen, Wohnort und Lösungswort an [info@badsassendorf.de](mailto:info@badsassendorf.de).

Bei den teilnehmenden Be-

linghaus, TuchKontor Leidenschaft für Stoffe sowie den REWE-Markt Stolper.

Weitere Informationen zu dem neuen Marktkonzept in Bad Sassendorf gibt es unter [www.das-winterfunkeln.de](http://www.das-winterfunkeln.de).

## Editorial: Nach vorne blicken

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Ich freue mich! Das klingt in diesen Zeiten vielleicht ziemlich seltsam. Aber ich versuche, aus der aktuellen Zeit das Beste zu machen – für unsere Gemeinde, die mit der Familie, mit Freunden und (vielleicht noch) unbekanntem Nachbarn schöne Stunden in unserer Gastronomie zu verbringen.

Ich freue mich, dass unsere Zukunftsprojekte Kurpark, Gradierwerk und Thermalbad gerade in der aktuellen Zeit deutlich helfen, dass wir unseren örtlichen Betrieben Rahmenbedingungen bieten können und die Einschränkungen bestmöglich mindern. Ich freue mich ebenso darüber, dass die weiteren Baustellen im Kurpark, die Wege, der neue Pavillon am „Adventure-Golf“, die neue Siedehütte und die künftige Salzküche im Speichergebäude an den „Salzwellen“ Formen annehmen. In wenigen Wochen haben wir dann auch die Möglichkeit, diese selbst zu nutzen und zu erfahren – und kommen hoffentlich zu ähnlich tollen Eindrücken, wie die vielen Rückmeldungen unserer Gäste zu unseren Projekten. Dass wir dies in den letzten Monaten so gut gemeinsam geschafft haben, ist einfach Klasse und freut mich. Dafür auch herzlichen Dank an alle, die diesen Prozess so konstruktiv begleitet und gestaltet haben.

Auch wenn, oder gerade weil, in diesem Jahr vieles anders sein wird: Ich freue mich auf eine besinnliche Adventszeit, die 2020 wohl mit deutlich weniger Terminen und Trubel versehen sein wird – und uns damit die Chance bietet, entspannter unsere Geschäfte im Ort zu besuchen, die gute Beratung zu nutzen und dort unsere

Weihnachtseinkäufe zu tätigen, oder einfach in kleinerer und gemüthlicher Runde, mit der Familie, mit Freunden, bekannnten und (vielleicht noch) unbekanntem Nachbarn schöne Stunden in unserer Gastronomie zu verbringen.

Ich freue mich, wenn wir den Gedanken von Advent und Weihnachten noch mehr leben und anderen Menschen gemeinsame Zeit schenken können und diesen bei Alltagsdingen helfen, wenn diese zum Beispiel den Einkauf aktuell nicht selbst erledigen können. Oder nutzen wir die zeitlichen Möglichkeiten, um jetzt schon mit den guten Vorsätzen zu beginnen. Unsere Sportvereine freuen sich auf neue aktive Mitglieder, ebenso wie unsere wunderschöne Therme mit ihren zahlreichen Erholungs- und Fitnessangeboten.

Also, wir haben jeden Tag die Möglichkeit, das Beste aus der Situation zu machen. Lassen Sie uns zumindest sprichwörtlich enger zusammenrücken. Ich bin mir sicher, dass wir die Zeit bis zum Frühjahr dann gemeinsam gut bewältigen und vielleicht sogar gestärkt zusammen in das neue Jahr schreiten können.

Ihr Malte Dahlhoff  
 Bürgermeister der Gemeinde Bad Sassendorf

## Tanz in der Kur

Eine neue Siedehütte und die im sanierten Speichergebäude untergebrachte „Salzküche“ bieten künftig wunderbare zusätzliche Möglichkeiten, sich in den „Westfälischen Salzwellen“ mit dem „weißen Gold“ auseinanderzusetzen. Im „Erlebnismuseum“ taucht man auf unterschiedliche Weise in die Geschichte Bad Sassendorfs ein – so auch durch Präsentationen wie die aktuelle Sonderausstellung.

Bad Sassendorfs faszinierende Historie wird in den „Westfälischen Salzwellen“ mit viel Liebe zum Detail beleuchtet. Nicht nur die sehenswerte Dauerausstellung des Hauses



Die Sonderausstellung dreht sich um den „Tanztee“.

trägt dazu bei, sondern ebenso immer wieder interessante Sonderausstellungen. So nimmt etwa „Darf ich bitten? Vom Kur-

schatten und Tanztee“ (läuft bis zum 10. Januar 2021) den Besucher mit auf eine nostalgische Zeitreise, in der es um das gesellschaftliche Treiben während einer Kur geht.

Das Angebot geht etwa der Geschichte des „Kurschattens“ nach, also jemandem, zu dem ein Kurgast einen engen, oftmals amourösen Kontakt aufbaut. Ebenso widmet sich die Schau des gesellschaftlichen Paartanzes – „Tanztee“ – von früheren Zeiten bis in die Gegenwart. Persönliche Erinnerungsstücke von Einwohnern oder Besuchern Bad Sassendorfs bereichern, wie so oft in den „Salzwellen“, die Präsentation. „Wir haben auch wieder manche tollen Anekdoten gehört“, erzählt Kuratorin Katharina Armbrrecht.

In den Ausstellungen des Museums ist es keine Seltenheit, dass sich Interessierte aktiv mit einbringen. Immerhin erarbeiten die „Salzwellen“ häufig Themen, die für die Geschichte des Ortes eine prägende Rolle spielen. Man versuche gern, hebt „Salzwellen“-Leiterin Jeanette Metz hervor, Inhalte zu bieten, die für die Gemeinde von Bedeutung sind.

So freue sie sich auch, dass das Museum ab April 2021 eine Station der Reihe „Hellweg Konkret“ ist, welche das Kunstschaffen in der Hellwegregion ergründet. Dass das Bad Sassendorfer Museum Teil des vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen geförderten Projekts ist, mache das Team der Einrichtung sehr stolz. Und es zeigt, dass die „Salzwellen“ nicht nur in Bad Sassendorf positiv wahrgenommen werden.

## Reif unterm Dach

Die besonderen Gefäße aus amerikanischer Weißbuche haben einen ebenso besonderen Platz bekommen: direkt unter dem Dach des Gradierwerks wurden die je 190 Liter fassenden Behälter untergebracht. Darin reift bis Herbst 2023 ein regionaler Whisky!

„Thousand Mountains“ (in Anlehnung an „Sauerland, Land der 1.000 Berge“) nennt die „Sauerländer Edelbrennerei“,

die in Kallenhardt ansässig ist, ihren Whisky. Für die „Edition Bad Sassendorf“ wurden zwei frühere Bourbon-Fässer mit „New Make Whisky“ gefüllt, der nun inmitten des neuen Bad Sassendorfer Wahrzeichens seinen Geschmack ausprägen darf.

300 Flaschen pro Fass sollen am Ende herauskommen – für die man schon jetzt Zertifikate in der Gäste-Information erhalten und diese später gegen den edlen Tropfen einlösen oder zuvor verschenken kann.



Auf der obersten Etage sind die Bourbon-Fässer sicher im Gradierwerk untergebracht. Foto: Schmalenbach

# „Es ist richtig schön geworden“

## Bewohner und Gäste der Gemeinde staunen über die Veränderungen

*Ein junger Vater spielt nahe der „Börde-Therme“ ausgelassen mit seinem Sohn. Er stamme aus Bad Sassendorf, habe es genossen, in der Gemeinde aufzuwachsen, sagt der Mann. Nun sei er erfreut darüber, wie sehr sein Heimatort attraktiviert wurde: „Ich finde die Entwicklung toll! Was zum Beispiel im Kurpark passiert, sieht man auch. Jetzt ist es richtig kindgerecht und besser für Familien geeignet.“ So wie ihm geht es vielen Einwohnern und Besuchern Bad Sassendorfs, bei denen das neue Erscheinungsbild des Kurortes überwiegend positiv ankommt.*

An die Bautätigkeit, die jahrelang das Ortsbild prägte, mussten sich gewiss viele erst gewöhnen; und sicherlich waren die Projekte, die in Bad Sassendorf verwirklicht wurden, auch mehr als einmal eine Geduldsprobe. Die Vorhaben sollten das Heilbad stärken, zukunftsfester machen, und etliche Ergebnisse werden inzwischen neugierig in Augenschein genommen: die renaturierte Rosenau und das neue Gradierwerk etwa. Oder die Veränderungen in der sanierten „Börde-Therme“.

Irene und Thomas Fabek spazieren gerade durch den

Gemeinde, sei ihr jetziger Besuch „der erste seit drei oder vier Jahren“, berichtet Thomas Fabek.

Das „neue Bad Sassendorf“ habe sie da natürlich total überrascht. „Es hat sich ja richtig viel verändert hier. Das ist wirklich schön geworden“, staunt Thomas Fabek. Seine Frau nickt anerkennend: „Das sieht alles super aus, das kann man gar nicht anders sagen.“ Besser denn je könne man jetzt im Kurort „einfach die Ruhe genießen“ und eine kleine Auszeit nehmen, freut sich die Gladbeckerin. Das Paar ist derart überzeugt vom attraktiveren „Look“, dass es sogar wieder öfter herkommen möchte, so wie früher. Für Wochenend-Kurztrips sei Bad Sassendorf ideal, findet Irene Fabek. Nun, da der Kurpark zu wunderschönen Spaziergängen einlädt, umso mehr.

So wie die Fabeks, sehen es auch Bernhard Gersch und Ursula Großer. Sie sind für einen



Iris Rademacher (links) und Beate Prange sind sehr angetan von dem Gelände rund um das neue Gradierwerk. Hier könne man jetzt wunderbare Spaziergänge unternehmen, finden die Freundinnen.

gerade durch die Straßen, lassen die vielen Neuerungen auf sich wirken. „Das ist ja Wahnsinn, was die hier alles gemacht haben“, entfährt es Bernhard Gersch anerkennend. „Sieht wirklich toll aus“, nickt Ursula Großer. Insbesondere der Kurpark und das Gradierwerk seien sehr eindrucksvoll, heben die Besucher aus dem „Pott“ hervor. Er habe viel Respekt davor, was Bad Sassendorf da auf die Beine gestellt habe, unterstreicht Gersch. „Das muss ja viel Aufwand gewesen sein“, staunt der Dortmundener. „Ich bin gespannt, was da noch so kommt.“

Marianne Fernandez lebt schon seit einigen Jahren in Bad Sassendorf, hat die Fortschritte und die Aufbruchsstimmung in der Gemeinde aktiv mitverfolgt. Nicht alles entspreche hundertprozentig ihrem Geschmack, gibt die freundliche Passantin zu. Das sei ja auch kaum möglich. Viele Dinge gefielen ihr aber auch richtig gut. „Es ist toll, dass man oben vom Gradierwerk so einen schönen Ausblick hat“, lobt Fernandez. „Und auch die Renaturierung der Rosenau war eine gute Idee.“ Besonders angetan ist sie von der sanierten „Börde-

**„DIE RENATURIERUNG DER ROSENAU WAR EINE GUTE IDEE.“**

Therme“: „Die Duschanlagen und das Gymnastikbecken haben sie ganz toll gemacht. Und ebenso das Tagungs- und Kongresszentrum. Da finde ich die neue Beleuchtung so schön!“

Im Kurpark unternehmen Iris Rademacher und ihre aus Soest stammende Freundin Beate Prange soeben einen gemütlichen Herbstspaziergang. „Die Bepflanzung ist ein Traum“, schwärmt Prange. Man könne die positiven Veränderungen hier wirklich sehen. Iris Rade-

macher kann da nur zustimmen: „Da ist vieles ganz, ganz toll geworden. Das neue Gradierwerk ist auf jeden Fall ein Hingucker, sehr modern. Und



Marianne Fernandez ist großer Fan der sanierten „Börde-Therme“.

auch der Kurpark ist richtig chic geworden!“

Iris Rademacher stammt gebürtig aus Solingen, ist vor drei Jahren nach Bad Sassendorf gezogen. „Mein Alterssitz“, lächelt die Spaziergängerin und schmunzelt: „Ich kam genau zu dem Zeitpunkt her, als die Bagger gerade standen.“ Die Aufbruchsstimmung rund um den

**„DAS NEUE GRADIERWERK IST EIN HINGUCKER.“**

„Kurpark 3.0“ und die weiteren Bauvorhaben in der Gemeinde haben sie seither sehr interessiert. Mit dem Ergebnis ist sie nun größtenteils zufrieden. Sicher, ergänzen die sympathischen Freundinnen, allen könne man es natürlich nicht recht

machen, jeder Geschmack sei doch schließlich unterschiedlich. „Aber es ist schon wirklich richtig schön geworden“, findet Iris Rademacher.



Bernhard Gersch und Ursula Großer sind beeindruckt vom Ortsbild.



Irene und Thomas Fabek freuen sich darauf, nun wieder öfter nach Bad Sassendorf zu kommen.

Hund, wie sie erzählen. Dabei, spontanen Besuch aus Dortmund, fügen die beiden Gladbecker an, seien sie schon lange nicht mehr hergekommen. Reisten sie nämlich früher öfter in die

## Stimmung zum Jahresende

„Corona“ macht es den emsigen Mitarbeitern der Veranstaltungsbüros weiterhin nicht leicht. Dennoch können auch in dieser PERSPEKTIVE wieder ausgewählte Termine präsentiert werden, die – unter Vorbehalt – in Bad Sassendorf geplant sind.

„Tanz mit Marco – ohne Tanz und Tee“ heißt ein Konzert, das im Rahmen der Sonderausstellung „Darf ich bitten? Vom Kurschatten und Tanztee“ der „Westfälischen Salzwelten“ (siehe Seite 2) am 13. Dezember stattfinden soll. Schlagersänger Marco, alias Norbert Bednarek, singt bereits seit vielen Jahren in Bad Sassendorf, lädt traditionell im „Kurcafé Parkhotel“ zum „Tanztee“. Der Tanz muss zwar „coronabedingt“ bei dem Wunschkonzert in der Kulturscheune ausfallen, Stimmung wird aber trotzdem

aufkommen. Zuvor gibt es eine Kurzführung durch die Ausstellung sowie Kaffee, Kuchen und Waffeln im Bistro Siedehütte. Los geht es ab 14 Uhr, das Konzert startet um 16 Uhr.

Nicht entgehen lassen sollte man sich zudem die „Silvesterkonzerte“ in Bad Sassendorf am 31. Dezember. „In 60 Minuten



Das „Trio Jassiko“ spielt an Silvester.

um die Welt“ heißt es etwa bei dem „Trio Jassiko“ in der Kulturscheune, ab 14.30 Uhr. Eine „musikalische Weltreise zum Jahresende“ steht dann an. Einlass ist um 14 Uhr.

Um 17 Uhr geht es in der Kulturscheune auf Hof Haulle weiter. Dann heißt das Comedy-Konzertprogramm mit den „Black & White Show Brothers“ ein. „Funk ‘n Soul meets Pop ‘n Roll – Comedy trifft Livesound“ ist das Motto des Events. Zu hören gibt es etwa Lieder von den Blues Brothers, Queen, Heintje, James Brown, Elvis, Billie Holiday, Hot Chocolate, Frank Sinatra oder Drafli Deutscher. Die Show ist sowohl amüsant als auch musikalisch exzellent. Karten gibt es über HellwegTicket, zum Beispiel im Haus des Gastes.

Weitere Informationen zu diesen und weiteren Terminen sind unter [www.badsassendorf.de](http://www.badsassendorf.de) zu finden.

# „Wir sind alle sehr angetan“

## Umgebautes Zentrum bietet nun im Kreis Soest einmalige Möglichkeiten

Der Tagungsraum sieben sei als erstes fertig gewesen. „Darin konnte das Tagungs- und Kongresszentrum zum Beispiel von der Volkshochschule schon während der Bauphase wieder genutzt werden“, berichtet Vrej Zakaryan von der Abteilung Hoch- und Tiefbau der Gemeindeverwaltung Bad Sassendorf. Ziel sei es, dass die Restarbeiten am flexibel für große wie kleine Veranstaltungen nutzbaren, energetisch sanierten Bau (die PERSPEKTIVE berichtete) bis Ende Dezember komplett „durch“ seien. Abschließend folge eine Grundreinigung, schildert Zakaryan, bei der allein 700 Quadratmeter Teppich bearbeitet werden müssen. „Dann glänzt es hier alles nochmal ganz anders“, freut sich der Hochbautechniker. Und damit verfügt Bad Sassendorf dann über ein in jeder Hinsicht zeitgemäßes Tagungszentrum, das mit viel digitaler Technik sogar „dezentrales Tagen“ ermöglicht.

Ein „Promotion-Anhänger“, der das attraktive Angebot künftig auf Messen, Stadtfesten und anderen Veranstaltungen bekannter machen soll, sei schon angeschafft worden, erzählt Niko Becker. Gerade im Businessgeschäft könne die die „Location“ vermarktende Tagungs- und Kongresszentrum Bad Sassendorf GmbH (TuK) nun „voll durchstarten“, so der

verdeutlicht Thomas Tiete, der technische Leiter. Diese Audio- und Video-Verbindungen ermöglichten es, jeden Inhalt im Zentrum jederzeit überall hin zu streamen. Doch nicht nur kabelgebunden sei allseitige Vernetzung und gemeinsame Nutzung von Inhalten möglich: Ebenso stelle zum Beispiel ein „Airservers“ die Möglichkeit bereit, dass etwa im großen Saal

raum ist darüber hinaus mit einem multifunktionalen Display ausgerüstet worden, wie Tiete ausführt. Ebenso bieten Bildschirme im Foyer oder am Zugang zum Saal für Besucher Orientierung und können Firmennamen und anderes mehr ansprechend in Szene setzen.

Vieles, was den besonderen Nutzwert der Räumlichkeiten ausmacht, ist nicht auf den ersten Blick sichtbar. So lassen sich die Tagungsräume eins bis vier nunmehr komplett verdunkeln – „was natürlich sehr gut geeignet ist für Kurse wie Entspannungspädagogik“, unterstreicht Thomas Tiete. Gleichermaßen ist jeder Raum im Haus klimatisiert – jedoch mit 100 Prozent Außenluftanteil, wie der technische Leiter hervorhebt, was speziell in „Corona-Zeiten“ ein unschlagbarer Vorteil ist. „Da sind wir auf der sicheren Seite“, ergänzt Tiete.

Ein weiteres Beispiel für die Aufrüstung im technischen Bereich sind die Laserprojektoren,

„Außerdem ist die Qualität der Darstellung erheblich besser; die Lebensdauer der Geräte im Übrigen ebenfalls.“

„Für den Kreis Soest ist das Tagungs- und Kongresszentrum nach dem Umbau schon etwas, das es sonst nicht gibt“, betont Niko Becker. Er freut sich, dass die Einrichtung nach dem Abriss der Fußgängerbrücke hinüber zum Jahnplatz bewusst in Richtung Innenstadt geöffnet werde – mit einer neuen Ein-

„DA SIND WIR AUF DER SICHEREN SEITE.“

gangssituation und einer Terrasse, die noch angelegt wird; hinzu komme eine entsprechende Hinweis-Ausschilderung. Im Übrigen sei nunmehr alles erheblich heller im Haus, „und die Tagungsräume sind freundlich, haben eine offene Atmosphäre, ermöglichen den Blick nach draußen. Wir sind

wirklich gut aufgestellt, um gerade auch Firmen mit ihren Vorhaben bei uns zu begrüßen“, sagt Niko Becker.

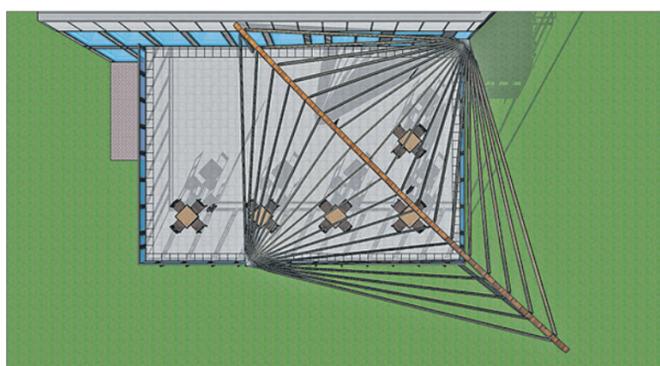
Gleichwohl: Selbst für kleinere Familienfeiern ist das neue Tagungszentrum eine gute Adresse, die flexiblen Nutzungsmöglichkeiten bieten ideale Größen für jeden Bedarf. Dazu passt, dass Kooperationspartner der TuK von westfälischen Spezialitäten bis zum Bio-Catering auf Wunsch die Versorgung mit „Speis“ und „Trank“ sicherstellen. „Wir können da sogar Pauschalen mit Kleinstmengen für zehn, 15 Personen ermöglichen“, erklärt Vertriebler Becker.

„Jetzt sind wir wirklich auf dem aktuellen Stand“, urteilt Thomas Tiete abschließend über den Umbau. Der habe, so Vrej Zakaryan, bisher finanziell alles sehr gut geklappt (die prognostizierten Kostenrahmen wurden eingehalten), „und organisatorisch ist es auch gut gelaufen.“ Ihm persönlich gefalle daneben



In jedem Tagungsraum regelt neue Digitaltechnik etwa Beleuchtung und Raumtemperatur.

die „Ambiente-Beleuchtung“ im großen Saal besonders, lächelt er, die jederzeit ein „nutzerbezogenes Lichtdesign“ im Haus ermöglichen. „Wir sind alle sehr angetan“, strahlt Vrej Zakaryan.



Computergenerierter Blick auf die neue Terrasse: Von hieraus wird es auch eine neue Sichtachse zum Jahnplatz und damit der Innenstadt geben.



Im Regieraum des Tagungszentrums „färbt“ Thomas Tiete die Wände mittels LED-Licht beliebig ein.

bei der Organisation für den Vertrieb Zuständige. „Wir können mit mobilen Videoanlagen, die eine der Neuerungen sind, jetzt auch dezentrales Tagen anbieten“, erläutert Becker. Das komme immer mehr: Dabei reisen nur einige der Konferenzteilnehmer zum Veranstaltungsort, andere Zuhörer wie Refe-

der Bildschirm eines Smartphones oder Laptops jederzeit für alle anderen sichtbar auf große Leinwände neben und auf der Bühne projiziert werden.

Nicht allein jeder Tagungs-

die jetzt unter den Decken hängen und einstige „Beamer“ abgelöst haben. „Das Bild ist ohne Wartezeit sofort nach dem Einschalten scharf da“, nennt Thomas Tiete einen Vorteil.



Vrej Zakaryan (links) und Niko Becker freuen sich, dass die Einrichtung auf dem neuesten Stand und im Kreis Soest einmalig ist: 637 Sitzplätze „in Reihe“ bietet der große Saal bei Bedarf.

„AUSSERDEM IST DIE QUALITÄT ERHEBLICH BESSER.“

renten können über die moderne Technik, die im Zuge des Umbaus eingebaut worden ist, aus der Ferne dabei sein. Ebenso ist es möglich, verschiedene Arbeitsgruppen in unterschiedlichen Räumen des Baus unterzubringen und bei Bedarf audiovisuell zu vernetzen.

Damit alles reibungslos klappt, wurden überall zeitgemäße „AV-over-IP“-Netzwerkverbindungen installiert,

## Kontakte

### Gemeinde Bad Sassendorf

Eichendorffstr. 1, 59505 Bad Sassendorf, 0 29 21/5 05-0, [rathaus.bad-sassendorf.de](http://rathaus.bad-sassendorf.de)

### Saline Bad Sassendorf GmbH

Bismarckstr. 2, 59505 Bad Sassendorf, 0 29 21/5 01-17 04, [www.wgzhd.de](http://www.wgzhd.de)

### Diagnose- und Therapiezentrum/Kurmittelhaus

Kaiserstraße 16, 59505 Bad Sassendorf, 0 29 21/5 01-44 21/-44 22, [www.badsassendorf.de/Wellness-Gesundheit/Diagnose-und-Therapiezentrum](http://www.badsassendorf.de/Wellness-Gesundheit/Diagnose-und-Therapiezentrum)

### Solethermalbad Bad Sassendorf GmbH

Gartenstr. 26, 59505 Bad Sassendorf, 0 29 21/32 14 10, [www.boerde-therme.de](http://www.boerde-therme.de)

### Tagungs- und Kongresszentrum Bad Sassendorf GmbH

An der Rosenau 2, 59505 Bad Sassendorf, Tel. 0 29 21/9 43 30-20, [www.tuk-badsassendorf.de](http://www.tuk-badsassendorf.de)

### Gäste-Information

Kaiserstraße 14, 59505 Bad Sassendorf, Tel. 0 29 21/9 43 34-56, [www.badsassendorf.de](http://www.badsassendorf.de)

### Westfälische Salzwelten

An der Rosenau 2, 59505 Bad Sassendorf, Tel. 0 29 21/9 43 34-35, [www.westfaelische-salzwelten.de](http://www.westfaelische-salzwelten.de)

# Vom Hallenbad zum Day Spa

## Neue Attraktionen verwandeln „Börde-Therme“ in Ganztagesangebot

„Ich fand beeindruckend, wie die Besucher unseren Umbau genommen haben“, sinniert Katharina Koch, Betriebsleiterin der „Börde-Therme“. „Die Treue der Gäste, echt toll – sie sind trotz der Maßnahmen alle gekommen, haben auf der Teppichwiese gelegen, nebenan fuhrn Baustellenfahrzeuge hin und her!“, ergänzt Geschäftsführerin Ulrike Wieners das Lob. Doch inzwischen sind aufgestemmte Außenbecken, „Teppichwiesen“ oder Baustellenfahrzeuge Geschichte. Und die „Börde-Therme“ übertrifft, so viel lässt sich nach den ersten Reaktionen der Gäste und aufgrund eines trotz „Corona“ seit der Wiedereröffnung wachsenden Besucherzuspruchs schon jetzt sagen, die hohen Erwartungen, die durch die 17 Millionen Euro teure Sanierung und Attraktivierung des Bad Sassendorfer Glanzlichtes geweckt wurden. Es ist dabei seinerseits ein reich gefülltes Sammelbecken zahlreicher Einzelhighlights im Innen- und Außenbereich geworden.

Bei „Therme“ denken viele zuerst an eine klassische Sauna. Doch in Bad Sassendorf verbergen sich hinter diesem Begriff so viele individuell nutzbare und dabei höchst unterschiedliche Möglichkeiten: Da ist das neue Gradierwerk, ein einmaliger Blickfang und gewiss das Glanzstück der Anlage. Innen lockt die deutschlandweit herausragende Gradierwerkssauna mit ihrer Sole-Verneblung. Bei „Höhlencharakter“ sorgen alle 15 Minuten Lichtanimationen für außergewöhnliche Eindrücke; vorm echten Eichenholz der Wände flackern Grubenlampen.

In der „Panorama- und Feuer-Sauna“ wiederum ist das Erlebnis ein ganz anderes. Nicht nur der großartige Blick in den Saunagarten, die verschiedenen, mit Klangschalen erzeugten Laute, daneben Düfte, die den Besucher umspielen, ja ihn auf ganze „Duftreisen“ mitnehmen, führen sehr schnell zu Wohlfühlatmosphäre.

Die Keloholz-Sauna in der

„Siedehütte“ ist schon deswegen eine erlebenswerte Alternative, weil sie in ein weiteres neues Gebäudehighlight eingebaut wurde; und der Besuch



Über Salz schweben und ausruhen – das kann man im Gradierwerk.

der „Siedehütte“, zu dem die historische Glocke „Alfons“ ruft, wird durch dort zelebrierte Aufgüsse zur Besonderheit.

Lang ließe sich diese Liste fortführen, über die Meersalzgrotte, in die man leicht eintauchen und darin abschalten kann, das Dampfbad mit Salz-Peelings, über den Salz-Stollen, in dem die hinterleuchteten Salzsteine eine warme Stimmung vermitteln, die Bio-Sauna mit neuen Hölzern, die „Kristallsauna“, in der Amethyst, Rosenquarz, Bergkristall und Citrin ihre Wirkung entfalten sollen, bis hin zur Yoga-Meditation in

der „Panorama-Sauna“, die das immer größer werdende Thema „Achtsamkeit“ in den Mittelpunkt stellt.

Ebenso breitgefächert ist dazu passend das Angebot an Rückzugsmöglichkeiten, an Ruheräumen: Wer auf einem Wasserbett entspannen möchte zwischen zwei Saunagängen, kann das tun. Im „Schwebenden Ruheraum“, der ebenfalls ins Gradierwerk integriert wurde, liegt man auf Hängeliegen über für Bad Sassendorf typischem Salz. Im Ruhehaus bieten gleich zwei Etagen jede Menge Platz und ebenfalls einen wunderbaren Blick in den Saunagarten, aber vor allem vermittelt es viel Wohn- und Behaglichkeit. Apropos Wohnlichkeit: Die wird im „Bibliothek“ genannten Ruheraum wörtlich umgesetzt, der originellerweise wie ein Wohnzimmer mit Teppich, Sessel und Stehlampe ausgestattet ist.

Um die vielen Möglichkeiten ausgiebig auskosten zu können, ist es gut, dass die „Börde-

Therme“ sich zu einem Ort entwickelt hat, der Ganztagesbesuche ermöglicht. Gleichwohl: Während eines längeren Aufenthaltes möchte man nicht nur schwitzen und ausruhen, irgendwann meldet sich der Appetit. Einmalig in der 44-jährigen Geschichte der Therme stellt sich nunmehr die Gastrosituation dar. Früher gab es mal einen Joghurt zwischendurch oder einen Becher Milchreis zu kaufen – heute wird jede Restaurant-Erwartung erfüllt. Es sind, innen und außen, großzügige Sitzbereiche angelegt worden, gediegene Einrichtungen unterstreichen die Hochwertigkeit der gesamten Anlage. Nebenbei: Das „Café Sole“ hat bei der Neugestaltung eine großzügige Außenterrasse bekom-

„FRÜHER GAB ES DREI KELLEN ALLE 30 MINUTEN.“

men, die ebenso vom Kurpark aus aufgesucht werden kann, so dass auch dessen Besucher – mit Blick auf Gradierwerk und neue „Gartenspange“ – mal für einen Moment bei Kaffee und Kuchen verweilen können, wenn sie nicht Gäste der „Börde-Therme“ sind.

Gerade an der Verpflegung lässt sich ablesen, wie stark sich die Anlage zur heutigen „Börde-Therme“ gewandelt hat, die ein Ganztagesangebot ist und auch bei wiederholten Besuchen stets aufs Neue „Ecken“ offeriert, die sogar mancher Stammgast noch nicht kennt, geschweige denn, selbst ausprobiert hat.

Abermals Stichwort Wandel: Das Thema Aufguss ist inzwischen ebenso wenig das von einst. Gab es früher einmal „drei Kellen alle 30 Minuten“, wie Ulrike Wieners schmunzelt, hat der „Aufguss“ heute einen ganz anderen Charakter, ein anderes Niveau. Er ist ein Event, bei dem es für den Gast nicht mehr darum geht, es möglichst oft mitzubekommen, wenn es alle 15 Minuten irgendwo zischt.

Der Teil der Therme, den die Menschen am längsten kennen und nutzen, ist gleichwohl der Badbereich, er gehört seit der

Grundsteinlegung anno 1976 dazu. Waren vormals Badekappen im Wasser Pflicht, sind diese verschwunden – aufgrund der modernen Filtertechnik, die beim Umbau ebenfalls komplett erneuert und energiesparender wurde, sind die nicht mehr nötig.

Doch neben dieser kleinen Äußerlichkeit hat sich das Thema „Bad“ inhaltlich genauso enorm gewandelt: Zum einen ist bei der Attraktivierung das Aktiv- und Therapiebecken neu angelegt worden, bildete den ersten Bauabschnitt. Doch weitaus deutlicher fällt auf, was zum Beispiel in diesem Teil der „Börde-Therme“ passiert: Das Kursangebot für jedwede Interessengruppe wurde erheblich ausgeweitet und wird schon jetzt auffallend gut gebucht. Gesundheitliche Prävention rückt dabei mehr und mehr in den Mittelpunkt, und die Menschen kommen in immer größerer Zahl als „Wiederholungstäter“, hat Katharina Koch beobachtet. Die „Börde-Therme“ ist für viele also offenbar nicht allein ein Ort, um einmal einen schönen, freien Nachmittag oder Abend zu verbringen, sondern um ihre Möglichkeiten als wichtigen Baustein für ein gesundes Leben in den eigenen Tagesablauf zu integrieren. Und es leuchtet ja ein: Mit dem umfangreichsten Angebot aller Zeiten lassen sich so herrliche Kombinationen ganz nach jedermanns Geschmack finden. Vielleicht erst eine Stunde lang einen Kurs besuchen und

„die müden Knochen“ dehnen alternativ die Fitnessgeräte nutzen, danach in der Sauna entspannen, am Kamin im „Ruhehaus“ mit Blick auf den Herbst vor der Verglasung ausruhen und zum Abschluss noch etwas essen und trinken?

Ulrike Wieners weist darauf hin, dass gleichermaßen „mehr und mehr Unternehmen der Region die Möglichkeiten nutzen, beziehungsweise im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsvorsorge ihren Mitarbeitern anbieten, entsprechende Präventionsangebote wahrzunehmen – was in Zeiten größer werdenden Fachkräftemangels nebenbei noch einen Wettbewerbsvorteil ergibt.

Eine weitere Ergänzung, die zur gelungenen Gestaltung eines ganzen Tages in der „Börde-Therme“ ebenso einfach dazugehört wie die erweiterte Gastronomie, ist ein guter Partner für Kosmetik und Wellness. Spontan eine wohltuende Massage einschieben? Kein Problem, von „klassisch“, über Moorpackungen, die wieder ins



Viel Wellness, Events, selbst Meditationen fühlen auf Wunsch den ganzen Tag aus.

Programm aufgenommen wurden, bis hin zu ambulanten Behandlungen findet man alles unter dem Dach der „Börde-Therme“. Ja, selbst „Bambus-Massagen“ sind mittlerweile buchbar, über die vormals keiner nachgedacht hätte.

Früher, ja ganz früher kamen die Gäste nach Bad Sassendorf, um in einem „Hallenbad“ ein paar Bahnen zu ziehen – fertig. Heute ist die „Börde-Therme“ hinsichtlich ihrer zahlreichen Möglichkeiten wirklich das geworden, was man „Day Spa“ nennt und was für alle Altersklassen und Interessen etwas Passendes im Innen- wie im um 3.000 Quadratmeter gewachsenen Außenbereich vereint.

Uwe Schmalenbach



Viele sehenswerte Kulissen sind entstanden wie hier im vergrößerten Saunagarten. Gleichwohl hat sich ein Bereich mit am stärksten verändert, den man gar nicht sieht: der Keller. Dort ist die Technik nun auf dem absolut modernsten Stand. Es gibt eine große Lüftungsanlage, die vollständig mit Frischluftzufuhr arbeitet und keine Abluft nutzt.



Großzügig dimensioniert ist das „Ruhehaus“, individuelle Nischen bieten getrennten Rückzugsraum.

# Abstand wird sich vergrößern

Malte Dahlhoff ist mit Erfolg eines „arbeitsreichen Weges“ sehr zufrieden

**Malte Dahlhoff (CDU) ist seit 2014 Bürgermeister der Gemeinde Bad Sassendorf. Der Umbau zum „neuen Bad Sassendorf“ fiel in seine Verantwortung. Der Verwaltungschef betont im Interview mit Uwe Schmalenbach, dass gerade der permanente Dialog mit allen Bürgern und Beteiligten ein Grund für den Erfolg und die Begeisterung in der Bevölkerung für ihren „neuen Ort“ sei.**

**Bitte fassen Sie in zwei bis drei Sätzen zusammen: Wofür steht „Bad Sassendorf“ heute?**

Dahlhoff: Wir stehen jetzt wirklich für das Thema Genuss und Aktivität und ebenso für ein modernes Umfeld – das sind Attribute, die wir nun sehr deutlich verkörpern. Wenn man darüber hinaus schaut, woher wir kommen, erkennt man auch, dass wir nun, neben den bisherigen, für weitere Zielgruppen sehr attraktiv sind.

**War es ein steiniger, schwerer Weg, der zum jetzigen Zustand geführt hat?**

Dahlhoff: Es war ein sehr arbeitsreicher Weg. Mit dem Ergebnis bin ich allerdings sehr, sehr zufrieden, ebenso, was den Ablauf des Erneuerungsprozesses angeht – weil wir es geschafft haben, alle, die im Ort mitwirken, hinter dem gemeinsamen Ziel zu versammeln und wir den besagten Weg dementprechend auch gemeinschaftlich gegangen sind. Und wenn ich mir erste Zahlen – außerhalb von „Corona“ – ansehe, wie sich etwa die „Börde-Therme“ entwickelt hat, nämlich deutlich schneller in positiver Richtung, als wir es uns vorgestellt haben, wenn ich daneben die Übernachtungszahlen betrachte, so kann man hier durchaus einige sichtbare Erfolge der Anstrengungen ausmachen. Und selbst

**„WIR SIND DEN WEG GEMEINSCHAFTLICH GEGANGEN.“**

jetzt, nach dem „Lock-down“: Was zur Verfügung steht im Rahmen der Restriktionen, läuft unter Vollast! Das ist etwas, wo ich auch von Gewerbetreibenden aus dem Ort die Rückmeldung erhalte, dass sie im Vergleich zu Kollegen in ähnlichen Orten besser vorankommen, trotz „Corona“.

**Also alles richtig gemacht? Oder gibt es etwas, das Sie heute anders entscheiden würden?**

Dahlhoff: In der Sache selbst würde ich alle Projekte wieder genauso anstoßen.

**War es ein Schlüssel zum Erfolg, dass die Gemeinde versucht hat, die Bevölkerung miteinzubeziehen?**

Dahlhoff: Den Eindruck habe ich sehr deutlich. Wir haben eine ausgesprochen hohe Akzeptanz in der Bevölkerung gefunden dadurch, dass wir das Visier gleich zu Anfang hochgeklappt und signalisiert haben, was unser Stand ist, den wir in der Verwaltung und poli-

tischen Beratung jeweils hatten; und dort, wo es die Wahl zwischen Variante A oder B gab, den Dialog gesucht und Meinungen im Vorfeld kennengelernt haben.

**Spricht man jetzt mit Einheimischen, scheinen die Bad Sassendorfer inzwischen richtig stolz auf ihren „neuen Ort“ zu sein. Erleben Sie das ebenso?**

Dahlhoff: Ja, die Wahrneh-

anstieg nicht „auf den Rücken legen“ kann. An sich ist alles so angelegt, dass wir planmäßig in spätestens zehn Jahren mindestens zwei Drittel des Fremdkapitals zurückgeführt haben werden. Die einzige Frage, die derzeit nicht beantwortet werden kann, ist, wann wir alle Folgen von „Corona“ verarbeitet haben werden. Wenn ich an die Therapie denke: Wegen der Pandemie können wir im Monat 10.000 Gäste weniger hineinlassen. Wenn wir die Kapazitäten zurück haben werden, bin ich sehr sicher, dass wir ab da wieder voll im Finanzierungsplan liegen werden.

**Das Ganze stand unter der Überschrift, den Kurstandort Bad Sassendorf zukunftsfit zu machen. Wenn man sich umsieht, findet man andere Kurorte, die nicht so glücklich unterwegs sind, einige sind gar ganz vom Markt verschwunden. Bad Sassendorf sollte doch nun**

vor. Gleichwohl werden wir nicht mehr die Baustellen haben, die diese Größenordnung aufweisen, zum anderen unterscheidet sich die Wirksamkeit im Ort.

**Wie meinen Sie das?**

Dahlhoff: Die Baustelle im Kurpark haben wir deutlich gemerkt, im Thermalbad ebenso. Wenn wir jetzt noch den Teil angehen wie den Kurparkausgang bis zum Sälzerplatz oder die Wasserstraße, wird das genauso sichtbar sein, aber es sind kleinere Baustellen, die eben schneller funktionieren und nicht die Beeinträchtigung mit sich bringen.

**Wie ist es im politischen Spektrum: Gibt es Kollegen von Ihnen, die nach Bad Sassendorf schauen und sagen: „Mensch, wie habt ihr das gemacht?“**

Dahlhoff: Wir erfahren sehr viel positive Rückmeldung aus anderen Gemeinden oder ebenso auf Landesebene. Tat-

**finanzieren können...**

Dahlhoff: Das eine ist, dass man sich vor der „Vergeblichkeitsfalle“ hüten muss: Wenn ich immer davor warne, dass alles keinen Sinn mache, werde ich immer nur zu dem Ergebnis kommen, dass alles Bemühen vergeblich ist. Was uns unterscheidet, ist, dass wir den Mut hatten, uns für bestimmte Dinge zu entscheiden. Das zweite ist, dass wir uns mit der Frage befasst haben: „Was passiert denn, wenn wir nichts tun, nichts investieren?“ Hilfreich war, dass wir gute Leute an verschiedenen Stellen hatten, so dass wir vor Beginn der Maßnahmen schwarze Zahlen geschrieben haben. Das hat uns ermutigt, zu investieren. Und sicher war eine der wichtigsten Komponenten, den Mut zu haben, nicht zaghaft „nach und nach“ zu machen, sondern uns einen richtigen Aufschlag zu geben.

**Unterwegs hat Sie dieser Mut nie verlassen?**

Dahlhoff: Ich muss ganz ehrlich sagen: Als die Außenanlagen im Thermalbad dran waren, das neue Gradierwerk noch nicht stand und die Tiefbauarbeiten stattfanden, gab es zwischendurch sicher einmal einen Moment, wo ich für mich gedacht habe: „Was hast du dem Ort hier eigentlich ange-tan?“ Als dann die Planungszeichnungen in die Realität überführt wurden und alles nach oben gewachsen ist, hat es wieder richtig Spaß gemacht, das alles zu sehen.

**Lag das auch daran, dass eben erst etliches im Verborgenen passieren musste? In der Therme etwa sind große Teile der Investition im Keller erfolgt, für neue Filter- und Wassertechnik, die von außen keiner sieht.**

Dahlhoff: Genau, was Sie ansprechen: Wenn unten im Keller an der Aufbereitungstechnik etwas gemacht wird, ist das für so eine Therme sicher überlebenswichtig. Doch als Gast sehe ich nur, dass das Wasser weiterhin sauber und warm ist, bemerke aber keinen Unterschied, trotz der Aufwendungen. Einen Unterschied könnte ich nur wahrnehmen, wenn die Technik nicht mehr funktionierte. Doch nun haben wir dafür eine Therme, die auch in Zukunft technisch zuverlässig ist und außerdem sehr energieeffizient arbeitet und damit einen sehr wichtigen Beitrag zum Thema Klimaschutz leistet.

**Von der „Börde-Therme“, dem Gradierwerk, umgestalteten Kurpark haben alle etwas. An Bad Sassendorfs Kliniklandschaft wird ebenfalls (weiterhin) viel gebaut: Ist allen bewusst, dass davon letztlich jeder profitiert, selbst wenn er nie Patient in einer der Kliniken ist, weil der Klinikbetrieb die Wirtschaftskraft stärkt?**

Dahlhoff: Beim „Lock-down“, als die Auslastung der Kliniken aufgrund „Corona“ auf ein Mindestmaß reduziert werden musste, konnte man in Einzelhandel und Gastronomie

erkennen: Wenn wir die Kliniklandschaft nicht lebendig halten, verlieren wir alle hier deutlich an Lebensqualität, die zu einem hohen Maße daraus resultiert, dass wir eine hohe Besucherfrequenz haben, die vor allen Dingen aus den Kliniken kommt. Ich glaube, das haben über die Jahre viele hier im Ort verstanden. Jeder hat in seinem Freundes- oder Bekanntenkreis jemanden, der in einer Klinik arbeitet oder dort als Handwerker oder Zulieferer tätig ist. Außerdem muss man sehen: Auch unsere Dörfer profitieren zukünftig von der guten Entwicklung des Kurbetriebes und haben in den vergangenen Jahren bereits davon profitieren können. Anfangs gab es etwas die Sorge, dass die Ortsteile vergessen würden, wenn alles Geld in den Zentralort geht. Das Gegenteil ist der Fall, sie sind in

**„ICH GLAUBE, DAS HABEN VIELE HIER IM ORT VERSTANDEN.“**

besonderem Maße bedacht worden: Wenn ich mir den Kunstrasenplatz in Neuengeseke anschau, Sie sprachen daneben das Baugebiet dort an; wenn ich an das „Öffentliche Wohnzimmer“ in Beusingen denke oder den Schützenplatz in Bettinghausen, in Weslarn, den Turm in der Woeste und viele andere Dinge.

**Wenn alle Maßnahmen erledigt sind, auch der Bahnhof in zwei Jahren barrierefrei umgestaltet und eventuell die Anbindung der Bahnstraße angepasst wurde: Was wird dann die Hauptaufgabe sein?**

Dahlhoff: Dann wird es darum gehen, jeden Tag unsere Gäste zu begeistern! Und es geht jeden Tag darum, dass unsere Bürgerinnen und Bürger stets mit den Attraktionen, die wir haben, sehr zufrieden sind. Wie Sie eben formuliert hatten: Wir haben in den letzten Jahren einen „Sprint“ hingelegt, jetzt kommt der „Marathon“, wo wir jeden Tag einfach dranbleiben müssen.



Malte Dahlhoff ist zufrieden mit dem Prozess, der unter anderem das neue Gradierwerk und die erweiterte „Börde-Therme“ hervorgebracht hat.

mung habe ich genauso. Der Eindruck wird in den nächsten Wochen und Monaten noch stärker werden, weil wir dann entsprechende Rückmeldungen von außerhalb, von Besuchern und Gästen erhalten. Alleine, wenn ich sehe, was man in der medialen Berichterstattung überregional Positives über uns gesagt hat... Das hat zweifelsohne ein weiteres Quäntchen Stolz bewirkt.

**Stichwort zahlreiche Investitionen: Der Schuldenstand der Gemeinde sieht entsprechend aus. Halten Sie es weiter für richtig, das Geld ausgegeben zu haben, um all die Neuerungen zu finanzieren?**

Dahlhoff: Ich vergleiche die Gemeinde da mit dem ehrbaren Kaufmann: Er muss genauso an manchen Stellen investieren, um Voraussetzungen zu schaffen, dass er überhaupt Geld verdienen kann. So sehe ich es im Hinblick auf die Gemeinde auch. Wir haben die Investitionen sehr konservativ finanziert, das heißt langfristig und mit überschaubaren, festen Zinssätzen, so dass uns ein Zins-

**mindestens die nächsten zehn Jahre sehr gut im Wettbewerb der Regionen bestehen können, richtig?**

Dahlhoff: Ich sehe es ebenfalls so, dass andere noch einen hohen Sanierungsstau haben, den wir nicht nur abgearbeitet haben, sondern wo wir deutlich darüber hinausgegangen sind. Und das wird sich sicherlich sehr spürbar auf das Gästeaufkommen oder die Herkunft der Gäste auswirken, und der Abstand zu anderen Kurorten wird sich weiter positiv für uns vergrößern.

**Nun gibt es weitere Aufgaben und Projekte nach dem „Kurpark 3.0“ und den anderen ganz großen Maßnahmen. Glauben Sie, dass man den „Spirit“ weiterhin aufrechterhalten kann? Es ist ja eher ein Marathon als ein Sprint, dabei war die Intensität die ganze Zeit recht hoch.**

Dahlhoff: Ich will es einmal so formulieren, wie es neulich der frühere Kurdirektor Rudolf Hilger gesagt hat: Ein Ort ohne Baukran ist ein toter Ort... Und sicher haben wir noch einiges

sächlich ist es so, dass jene, die anfangs fast ein bisschen vor der Größe der Aufgabe gewarnt haben, nun ihre Hochachtung ausdrücken, was wir hier in Bad Sassendorf geschafft haben und wie toll es geworden ist. Gerade, was das Thema Fördermittel angeht, haben wir uns zudem den Ruf bei den Fördergebern erworben, dass wir die gewährten Mittel sehr sinnvoll einsetzen.

**Gute Ideen gibt es in etlichen Gemeinden – die indes nicht umgesetzt werden, weil man kein Geld dazu hat. War Bad Sassendorf besonders schlau, da Mittel in einer enormen Höhe eingesetzt werden konnten? Allein die Attraktivierung der „Börde-Therme“ hat 17 Millionen gekostet... Das ist eine andere Kategorie, als die, in der sich eine Kommune von der Größe Bad Sassendorfs sonst bewegt, wenn vielleicht ein neuer Kreisverkehr her muss. Andere Gemeinden schließen Spielplätze, weil sie nicht einmal deren Unterhalt**

## IMPRESSUM

**PERSPEKTIVE**  
Bad Sassendorf  
Die Zeitung für Bewohner und Besucher der Gemeinde

Erscheinungsweise  
viermal jährlich

Verbreitete Auflage  
mind. 20.000 Exemplare

Redaktion und Verlag  
**UPRESS**  
Soesttor 12  
59555 Lippstadt  
0 29 41/95 89-111  
hallo@upress.info  
www.upress.info

Chefredakteur  
Uwe Schmalenbach

Druck  
Westfälischer Anzeiger,  
Hamm

# Zeitgemäß – damals wie heute

## Der Kur- und Klinikbetrieb im Ort verzeichnet eine überragende Entwicklung

*Es ist eine mit zeitgemäßen Indikationen hochmoderne Adresse für Erholungssuchende, wo früher nur ein Kinderkurstandort war: In Bad Sassendorf betreibt die „Westfälisches Gesundheitszentrum Holding GmbH (WGZH)“ die „Klinik am Hellweg“, die „Klinik Quellenhof“ und die „Klinik Lindenplatz“. Sie alle haben im Laufe der Zeit eine beeindruckende Entwicklung erlebt – ebenso wie der gesamte Kur- und Klinikstandort.*

„Ins Leben gerufen“ wurden die drei Kliniken einst von Rudolf Hilger. 1968 wurde er neuer Kurdirektor in Bad Sassendorf. Natürlich, betont der im November 1930 Geborene schmunzelnd, mit heutigen Maßstäben sei der damalige Kur- und Klinikstandort nicht vergleichbar gewesen. „Als ich

ist zu einer der größten Schwerpunktkliniken Deutschlands geworden. Die „Klinik Lindenplatz“ steht wiederum für modernste und innovativste Therapie- und Rehakonzepte, am zur Einrichtung gehörenden Institut für Biomechanik werden unter anderem Gangbilder analysiert.

Durch umfangreiche Umbauten und Indikationserweiterungen formte die WGZH Bad Sassendorf in den vergangenen Jahren schließlich zu einem Klinikstandort, der noch attraktiver, noch zukunftssicherer werden sollte. Die Holding investierte in Sanierungs- und Bauvorhaben rund um die „Klinik am Hellweg“ und die „Klinik Quellenhof“. Letztere, noch bis in die Neunzigerjahre als „Kurzentrums Quellenhof“ ein Rheuma-Vertragszentrum der Deutschen Angestellten Krankenkasse (DAK), ist inzwischen ein hochwertig ausgestattetes Reha- und Präventionszentrum. 2019 erfolgte mit einer neuen Geriatrie-Abteilung eine beachtliche Indikationserweiterung.

An der „Klinik am Hellweg“ wurde einiges getan, um die

für Kuren wurde strenger ausgelegt“, erläutert Hahlhege. So manch einen Kurort in Deutschland trafen die neuen Reformen hart.

Das „Anschlussheilverfahren“ nahm in dieser Lage eine immense Bedeutung ein. Dadurch, dass Bad Sassendorf auf Rehabehandlungen nach orthopädischen Operationen spezialisiert war, habe sich der Klinikstandort in der für die Branche so schwierigen Situation gut behaupten können. Eine große Leistung, findet Udo Hahlhege: „In einer Zeit, in der manche Kurorte es echt schwer hatten, ist Bad Sassendorf sehr glimpflich davongekommen.“ Behandlungs- und Therapieangebote prägen einen Kurort entscheidend.

dings: Die Anwendungen „Moorpackungen“ und „Moorkneten“ werden seitdem in der „Börde-Therme“ angeboten.

Damals wie heute ist die Sole das zentrale Element in Bad Sassendorf. Menschen genießen ihre positive Wirkung in der „Börde-Therme“ und in deren Sauna-Bereich, genauso wie am Gradierwerk und im Kurmittelhaus. „Wir haben seit etwa zehn Jahren eine Sole-Sauerstoff-Therapie. Die ist ganz

**„DIE IST GANZ TOLL UND WIRD SEHR NACHGEFRAGT.“**

toll und wird sehr nachgefragt“, führt Hahlhege aus. Bad Sassendorf ist also als Sole- und



Moorbehandlungen wie das „Moorkneten“ werden in der „Börde-Therme“ angeboten.

notwendige Modernisierungen durchsetzen, unterstreicht Rudolf Hilger. „Es dem Gast so herzlich wie möglich machen!“ Die Holding hat das berücksichtigt: Zusätzliche Pflegestütz-

setzen geriatrischen Indikationserweiterung auf den demografischen Wandel eingeht. Ebenso eindrucksvoll präsentieren sich die attraktivierte „Hellwegklinik“ mit ihrem

**„ALS ICH ANFING, HATTEN WIR 30 MITARBEITER.“**

anfang, hatten wir 30 Mitarbeiter, und im Ort gab es vier Badaerzte.“

Das einst für Bad Sassendorf sehr bedeutsame Kinderkurwesen war in den 60er-Jahren weitestgehend zum Erliegen gekommen. Der neue Direktor erkannte schnell, dass tiefgreifende Maßnahmen nötig waren, um den schwächelnden Betrieb wieder voran zu bringen. Er entschloss sich dazu, Bad Sassendorf im wahrsten Sinne des Wortes „umzubauen“. Eine überaus mutige Entscheidung.

Zu seinen Bauvorhaben ge-



Rudolf Hilger hat entscheidend zum Erfolg Bad Sassendorfs als Kur- und Reha-Standort beigetragen.

hörten unter anderem auch die drei genannten Kliniken. Sie sollten mehr Gäste nach Bad Sassendorf bringen, dem Kurort zu größerem Wohlstand verhelfen. 1983 wurde die orthopädische Rehabilitationsklinik „Am Hellweg“ eingeweiht. 1990 folgte die heutige „Klinik Quellenhof“, 1995 schließlich die „Klinik Lindenplatz“, eine orthopädische Rehabilitationsklinik mit sportmedizinischer Abteilung. „Irgendwann kam eine Klinik nach der anderen“, schmunzelt Rudolf Hilger.

Einrichtung zentraler, strukturierter zu machen und um ihr einen noch größeren Behandlungsspielraum zu schaffen. Ein für „Haus Rosenau“ geplanter Anbau etwa wurde in Angriff genommen und steht unmittelbar vor der Fertigstellung; gleichfalls erleichtert am Kurmittelhaus mittlerweile ein neues Gestaltungskonzept den Klinikalltag.

Udo Hahlhege, Teamleiter der Physikalischen Therapie, ist seit 24 Jahren Mitarbeiter im Kurmittelhaus. 1996 trat er seine Stelle an. „Vor meiner Zeit war es so, dass noch die klassischen Kuren angeboten wurden“, schildert er. „Doch als ich anfang, hatte es schon einige Gesundheitsreformen gegeben.“ Durch diese habe sich vieles geändert. „Die Indikation



Udo Hahlhege vor dem „Kurmittelhaus“, das innen wie außen attraktiviert und zentralisiert wurde. Seit 24 Jahren verfolgt der Teamleiter der Physikalischen Therapie die tollen Entwicklungen in Bad Sassendorf

Wie steht es da mit einem der für das Heilbad einst wichtigsten Wirkstoffe? „Moor war schon ein Alleinstellungsmerkmal in der Region“, nickt Udo Hahlhege. Rudolf Hilger hatte das bereits früh gewusst. Mit einem Schmunzeln erinnert er sich daran, wie der damalige Ärztliche Direktor der Deutschen Rentenversicherung Rheinland – zu Hilgers Zeiten als Kurdirektor hieß sie noch Landesversicherungsanstalt (LVA) Rheinprovinz – zu ihm gesagt habe: „Wenn Sie Moor hätten, könnten wir Ihnen auch Rheumatiker schicken.“ Tatsächlich wurde Moor gefunden, im Naturschutzgebiet „Wo-

**„DAS MOOR WAR GANZ ENTSCHEIDEND FÜR DIE ZUKUNFT.“**

este“, im November 1969.

„Das Moor war ganz entscheidend für die Zukunft Bad Sassendorfs“, ergänzt Rudolf Hilger. Doch seit Mitte der 1990er-Jahre war die Nachfrage rückläufig. Ende 2017 wurde die alte Moor-Abteilung im Kurmittelhaus eingestellt. Aller-



Das „Kinderheim des Harpener Bergbau“: Einrichtungen wie diese waren einst zentral für den Kurbetrieb in Bad Sassendorf.

Foto: Westfälische Salzwelten

Moorheilbad durchaus erhalten geblieben – und sogar noch attraktiver geworden.

Die Tradition trifft im „neuen Bad Sassendorf“ auf Zeitgemäßes. Für positive Veränderungen müsse man stets

mit der hervorragend umge-

zentralisierten Betrieb und den zeitgemäßen Therapieangeboten und die „Klinik Lindenplatz“, die immer wieder in der Reha-Forschung von sich reden macht.

# Harmonische Verbindungen

## Schrittweise umgesetzte Einzelmaßnahmen übertreffen Erwartungen

**Sonderbar: Da steht ja, zwischen „Café Brunnenhaus“ und dem Platz, wo derzeit der Kurparkpavillon errichtet wird, ein zweites Gradierwerk! Doch die Perspektive des Fotos täuscht: Es handelt sich nur um eine Metall-Miniversion des vielfach gelobten, neuen Holzbaus einige hundert Meter weiter. Die modellhafte Nachbildung ist Teil der „Adventure-Golf“-Anlage. Die werde „schon toll angenommen – obwohl es derzeit noch ein Provisorium ist“, hat Bernadette König beobachtet. Die Leiterin der Hoch- und Tiefbauabteilung der Gemeinde Bad Sassendorf schildert, dass bis Ostern alles am Kurparkteich und der Pavillon fertig sein werde. Dann hat der zweite Bauabschnitt im Kurpark dasselbe Niveau wie der Bereich von der Rosenau bis hinauf zur „Börde-Therme“ – inklusive besonderer Wege.**

„Über die taktilen Elemente im ersten Bauabschnitt gab es schon viel positive Rückmeldung“, schildert Bernadette König. Die dortigen Wege sind so gestaltet worden, dass sie einerseits sicheren Halt bieten, selbst wenn es einmal regnet, und so auch bestens mit Rollatoren oder Kinderwagen befahren werden können.

herausgeholt.

Viele kleine Details machen einen Besuch dieses Bereichs im Park bald besonders schön – von einer ungewöhnlichen, gebogenen Bank mit 15 Metern Länge zum Sonnen am Ufer bis zum „Fotopoint“ am Rosengarten, der Herzform erhält und von Rosen umrankt werden wird. Ein Barfußpfad, neue Wege durch



Die Einheit aus Gartenspange und Gradierwerk kommt gut an.

Andererseits ermöglicht ein kaum sichtbares Profil an den Rändern des Pflasters räumliche Orientierung für Menschen mit Sehbehinderung (die PERSPEKTIVE berichtete).

Wenn alle letzten Arbeiten im Frühjahr 2021 abgeschlossen sein werden, kann der gesamte Kurparkteich ebenfalls auf solchen besonderen Pfaden umrundet werden, die bis Ende Januar hergerichtet werden. Die Wege sind dabei haltbar ausgeführt, so dass sie keinen Schaden nehmen, wenn sie einmal ein Unterhaltungsfahrzeug befährt.

Aber an sich ist hier das Reich der Spaziergänger. Die werden über die Streckenführung auch zum neuen Kurpark-Pavillon geleitet, in dem die Schläger für das besagte „Adventure Golf“ ausgegeben werden, es Erfrischungen oder einen tollen Wintergarten (König: „Ein Highlight!“) für den Aufenthalt an kühleren Tagen geben wird.

Der Kurparkteich selbst ist im Rahmen der Arbeiten zwischenzeitlich entschlammt worden. Dabei wurden fast 1.300 Kubikmeter aus dem Gewässer

den Rhododendron-Park sowie ein „Niedrigseilgarten“ jenseits des renaturierten Teils der Rosenau neben dem Kurparkteich zum Austoben für Bewegungshungrige sind weitere Attraktionen des „fix und fertigen“ Bad Sassendorfer Kurparks.

Der wird in allen umgestalteten Bereichen bereits begeistert und durchaus mit Stolz



„Da ist man, ehrlich gesagt, schon auch ein bisschen stolz, dass am Ende alles so toll geworden ist“, beschreibt Bernadette König beim Blick über den Bad Sassendorfer Kurpark.

Fotos: Schmalenbach



Der Ball muss in Bad Sassendorfs Kurpark durchs „Gradierwerk“ – zumindest beim „Adventure-Golf“.

genutzt (siehe auch Seite 3). „Der unumstrittene ‚Eyecatcher‘ dort ist einfach das Gradierwerk!“, gibt Bernadette König ihren persönlichen Favoriten preis. „Das übertrifft meine Erwartungen – mit den verschiedenen Ebenen, der Aussicht auf die Gartenspange.

Auch die Gestaltung des Kurparks an sich, die Barrierefreiheit gefallen mir – ich könnte jetzt sehr viel aufzählen“, lacht die Ingenieurin, die während der gesamten Umbauzeit die Bauaufsicht übernommen hat.

Zwar hatte Bernadette König hundertfach alles vorab

erledigt werden, während das Gradierwerk längst tagtäglich die Menschen begeistert, die „Börde-Therme“ Besucher anzieht oder die neue Möblierung im Kurpark gerne genutzt wird. Das Aufteilen der Arbeiten habe schon alleine den Zweck verfolgt, dass der Park trotz aller Bauarbeiten stets begehbar gewesen ist, entsprechende Wegeführungen immer offengehalten wurden, während an anderer Stelle geschafft wurde.

Doch inzwischen ist aus den Einzelmaßnahmen ein überaus beeindruckendes Gesamtensemble entstanden: „Das hat sich so Schritt für Schritt entwickelt, und das Besondere ist meiner Meinung nach, dass wir nacheinander verschiedene Ele-

menten verbunden mit der Gartenspange, das Thermalbad angrenzend oder ebenso der Vorplatz zum Thermalbad, die neuen Wegeführungen. Da waren also viele

**„DER UNUMSTRITTENE ‚EYECATCHER‘ IST DAS GRADIERWERK.“**

Akteure zusammen tätig – das war ein tolles Erlebnis, dass das alles zusammen funktioniert hat. Diese Kombination finde ich ausgesprochen gelungen“, resümiert Bernadette König.

Wie harmonisch und passend alle Bereiche und Elemente im neuen Kurpark miteinander verbunden sind,



Viele aufwändige Details der Neugestaltung fügen sich im Kurpark zu einem gelungenen Ensemble.

in Plänen, Simulationen und Visualisierungen begutachtet, sich mit endlos vielen Zahlen beschäftigt. „Man kann sich anhand der Unterlagen schon vorstellen, wie es wird, und man sieht sich das auch in räumlicher Darstellung an“, beschreibt sie, wie sie die Entstehung des „Kurparks 3.0“ erlebt hat, „wobei das Aha-Erlebnis insgesamt sich aber dennoch durchaus einstellt, wenn man dann im fertigen Park unterwegs ist! Das ist schon etwas anderes, als wenn man alles nur auf den Plänen sieht.“

Vorgegangen sei man bei der Neugestaltung bewusst schrittweise, so wie jetzt im zweiten Bauabschnitt noch letzte Dinge



Für Aktivität wie Rückzug und Erholung gibt es vielfältige Bereiche.

mente umgesetzt haben, die sich nun zum Ganzen zusammensetzen und ein komplettes Bild ergeben“, unterstreicht die Bauabteilungsleiterin. „Es sind bei den Arbeiten ja auch verschiedene Planer beteiligt gewesen, die man integriert hat – von der Renaturierung der Rosenau, wo dann wiederum die Freianlagen darauf basierend ausgearbeitet wurden, die Ver-

davon kann sich jeder täglich selbst überzeugen. Und das ab Ostern 2021 ebenso bei einer Tasse Kaffee am Kurpark-Pavillon, bei einer entspannenden Runde über die hochwertigen Wege um den Kurparkteich oder natürlich genauso beim Bälle durchs „Gradierwerk“ schlagen – zumindest beim „Adventure Golf“.

Uwe Schmalenbach



Rund um den Kurparkteich führen künftig ebenfalls barrierefreie Wege.